

EIN NEUES MILITÄRDIPLOM AUS DAZIEN*

Gelegentlich der im Herbst des Jahres 1929 im römischen Lager von Cășei (Bezirk Dej, Region Cluj) durchgeführten Grabungen wurde im Inneren des linken Turms des nördlichen Tores, der « porta principalis dextra », ein verhältnismässig gut erhaltenes Militärdiplom gefunden¹. Obgleich dieses von besonderer Bedeutung für die Geschichte Daziens ist, unterliess es bisher der Leiter der Grabungen, Em. Panaitescu, dieses wertvolle Dokument zu veröffentlichen und begnügte sich dessen baldige Bekanntgabe in Aussicht zu stellen. Diese ist, soweit uns bekannt ist, bisher nicht erfolgt und das Diplom wurde sogar von seinem Besitzer ausser Landes gebracht.

Bei der Durchsicht älterer Anmerkungen, die ich mir gelegentlich der Mitarbeit bei der Entzifferung des Diploms machte, fand sich auch eine Abschrift des Textes der Aussenseiten des Diploms, die genügend genau ist, um das Wesentliche des Inhaltes wiederzugeben².

Wir glauben der Altertumswissenschaft einen Dienst zu erweisen, wenn wir diese Abschrift veröffentlichen, selbst wenn dabei einige unvermeidliche Fehler unterlaufen sollten. Es erscheint dies umsomehr berechtigt, als das Original in Verlust geraten sein kann oder der Besitzer zum Nachteil der heimischen Wissenschaft nicht mehr in der Lage ist, es zu veröffentlichen³.

Der auf der Aussenseite der Tafel I eingeritzte Text ist folgender⁴:

1 Imp(erator) Caesar, divi Traiani Parthi-
ci [f(ilius)]⁵, divi Nervae nepos, Traianus
Hadrianus, Aug(ustus), pontifex maximus, tri-
bunica potestat(e)

* Vorliegender Aufsatz wurde in rumänischer Sprache in der Zeitschrift SCIV, IV, 3–4, 1953, S. 541–553, veröffentlicht.

¹ Vgl. den Bericht über die Grabungen im ACMIT, II, 1929, S. 324.

² Bekanntlich wurde im Inneren auf beiden Tafeln der eigentliche Text des Diploms flüchtig wiederholt, der auf der Aussenseite einer der beiden Tafeln wiedergegeben ist. Auf der Aussenseite der zweiten Tafel sind die Namen und Siegel der Zeugen angebracht.

³ Ähnlich verhält es sich mit einer Inschrift aus

Histria, die einen einheimischen König Rhemaxos erwähnt und die von ihrem Entdecker S. Lambrino gleichfalls nicht veröffentlicht wurde.

⁴ In meinen Anmerkungen findet sich nur ein Impur der Abschrift, die vor etwa 25 Jahren gemacht wurde, sodass begreiflicherweise keine Angaben über Masse usw. gemacht werden können. Die Zeilenfolge dürfte aber dem Original entsprechen.

⁵ Es lässt sich nicht mehr ermitteln, ob f(ilius) im Original fehlt, oder ob es sich um einen Lesefehler gelegentlich der Abschrift handelt.

5 (quartum), co(n)s(ul) (tertium)
 Palmyrensis sagittariis ex Syri(a) qui
 sunt in Dacia Superiore sub
 Iulio Severo civitatem dedit
 iis quorum nomina subscripta sunt a(nte) d(iem) (tertium) K(alendas) Iul(ias)
 10 G(aio) Publicio Marcello

co(n)s(ulibus)

L(ucio) Rutilio Propinquo
 Bari(o?) Male f(ilio) Palmyr(a).
 Descriptum et recognitum ex tabula
 aenea quae fixa est Romae in muro
 post templum divi Aug(usti) ad Minervam

Auf der Aussenseite der zweiten Tafel finden sich die Namen folgender sieben Zeugen:

L(uci) Attei Atteiani
 [Iuni] Eutychi
 P(ubli) Atini Flori
 Q(uinti) Fabri [T]iti
 L(uci) Pulli Anthi
 Ti(beri) Claudii Erotis
 P(ubli) Atini C[rescentis]

In freier Übersetzung lautet der Inhalt des Diploms etwa folgendermassen:

Aussenseite der Tafel I: Der Kaiser Hadrianus, Sohn des zu den Göttern erhobenen Traianus und Besiegers der Parther, Enkel des zu den Göttern erhobenen Nerva, der Erhabene Oberpriester, im vierten Jahre seiner Tribungsgewalt, Konsul zum dritten Male, gab das Bürgerrecht palmyrenischen Bogenschützen aus Syrien, die sich im oberen Dazien unter (der Führung) des Iulius Severus befinden und zwar den weiter unten Genannten.

Am 29. Juni, im Jahre als Gaius Publicius Marcellus und Lucius Rutilius Propinquus Konsuln waren (120 u. Ztr.).

Dem Bari(us?), Sohn des Male aus Palmyra.

Geschrieben und überprüft nach der Bronzetafel, die befestigt ist in Rom an der Rückwand des Tempels des zu den Göttern erhobenen Augustus neben der Minerva⁶.

Auf der Aussenseite der zweiten Tafel sind die sieben zur Beglaubigung der Abschrift nötigen Zeugen aufgezählt: Lucius Atteius Atteianus, Iunius Eutychnus, Publius Atinius Florus, Quintus Fabius (T)itus (?), Lucius Publius Anthus, Tiberius Claudius Eros und Publius Atinius Crescens. Da alle Zeugen römische Vollbürger sind, tragen sie drei Namen (das Praenomen des Iunius Eutychnus oder Eutychnes ist nicht aufgezeichnet und kann auch nicht ergänzt werden).

Vor der geschichtlichen Auswertung des Diploms müssen zuvor einige epigraphische Erläuterungen gegeben werden.

⁶ Der Tempel (Templum Divi Augusti) lag zwischen dem Forum und dem Palatin, im Stadtviertel Vicus Tuscus. Die Bezeichnung «ad Minervam» bezieht sich aller Wahrscheinlichkeit nach nicht auf einen Tempel der Minerva, sondern entweder auf das Atrium Minervae (Tabularium M.), der auf einer

Statue der Göttin, die sich in der Nähe des Tempels des Augustus befand. Vgl. G. Lugli, *I monumenti antichi di Roma e suburbio*, I, 142 ff., und Platner-Ashby, *A topographical dict. of ancient Rome*, 342–343.

Das Datum des Diploms (=29. Iuni 120 u. Ztr.) ist durch die genaue Angabe des Tages und Monats (a.d. III k.Iul.) gesichert, da das Jahr durch die beiden *consules suffecti*, die als solche auch für die Monate Mai-Juni bezeugt sind, bestimmt wird. Der Namen des zweiten Konsuls erscheint einige Male auch mit dem Praenomen T(itus). Hier ist das Praenomen sicher L(ucius). Die *tribunicia potestas IIII (quartum)*, wie auch der Titel des Kaisers *cos. III* weisen auf das gleiche Jahr 120 u.Ztr. hin.

Die Zeugen unseres Diploms entsprechen den im CIL, XVI, Nr. 68 aus Porolissum veröffentlichten kleinen Bruchstücken, auf die im historischen Kommentar noch zurückzukommen ist. Mit Hilfe des nun vorliegenden Diploms können zu dem Diplom CIL, XVI, 68 einige Ergänzungen und Richtigstellungen vorgenommen werden.

Demnach ist: a) der vollständige Namen des ersten Zeugen sicher L(ucius) Atteius Atteianus; b) das *praenomen* des zweiten Zeugen hat sich in keinem der beiden Diplome erhalten. Sein *nomen* dagegen ist nur im Diplom Nr. 68 bekannt, woher er auch in dem vorliegenden Diplom ergänzt werden konnte; das *cognomen* ist aber im Diplom Nr. 68 irrtümlich mit ... *nitelli* wiedergegeben, da er in unserem Diplom ohne Zweifel *Eutychi* lautet. Eine Überprüfung der Aufnahme des Diploms aus Porolissum zeigt übrigens, dass auch hier der Name *Eutychi* zu lesen ist; c) das *praenomen* des dritten Zeugen ist P(ublius), nicht L(ucius), wie irrtümlich im Diplom Nr. 68 gelesen wurde; d) das *cognomen* des Q(uintus) Fabius ist nicht sicher. Im Diplom Nr. 68 ist es völlig unlesbar, während im vorliegenden Stück nur drei Buchstaben zu sehen sind: I T I, was auch mit Titi, Titus ergänzt werden kann, die gleichfalls manchmal als *cognomen* verwendet werden; e) das *praenomen* des Publius Anthus ist in unserem Diplom eindeutig L(ucius); f) das *cognomen* des letzten Zeugen aus dem vorliegenden Diplom konnte dagegen mit Hilfe des Diploms aus Porolissum zu C[rescens] ergänzt werden.

Die Übereinstimmung der Zeugen in den Diplomen aus Porolissum und Cășei ist begreiflicherweise keine zufällige. Jahr, Tag und Monat der Ausfertigung sind die gleichen. Ja, sogar noch mehr: selbst die Formulierung des Gesetzes ist die gleiche, soweit sich jetzt noch feststellen lässt, mit Ausnahme des Namens des Soldaten, der im Diplom aus Porolissum *Hamasaesus*, Sohn des *Alapatha* lautet. Das Diplom aus Cășei erlaubt jetzt auch jene Teile des Diploms aus Porolissum zu ergänzen, die bisher nur vermutungsweise gedeutet wurden. Ebenso bestätigt das Diplom aus Cășei, dass die beiden Bruchstücke aus Porolissum tatsächlich zu dem gleichen Diplom gehören und dass die 1936 vorgeschlagene Ergänzung⁷ des Namens des Guvernators von Dacia Superior in Iulius Severus zutreffend und die Zweifel des Herausgebers von CIL, XVI, Seite 62 unbegründet waren. In der gleichen Weise wird auch die Benennung des Truppenkörpers als *Sagittarii*⁸ gerechtfertigt mit dem Hinweis, dass es sich um Bogenschützen aus *Palmyra* handelt, die in Porolissum und anderswo als *Numeri Palmyrenorum*⁹ erscheinen.

Durch das Diplom aus Cășei werden einige Tatsachen erhärtet, die zwar durch logische Schlüsse zu folgern waren, aber nun nachgewiesen sind. Andere wiederum ermöglichen es, einige während der Eroberung und nach der Unterwerfung Daziens geschehenen Ereignisse in ihrer ganzen Tragweite zu erfassen.

⁷ AISC, II. 1936, S. 71 ff.

⁸ Vgl. a.a. O., 74 und «Dacia», VII–VIII, 1937–1940, S. 329.

⁹ Vgl. W. Wagner, *Die Dislokation der römischen*

Auxiliarformationen, S. 211 ff. und «Dacia», VII–VIII, S. 328 ff., wo auch weitere Literatur herangezogen wird. Siehe auch C. Daicoviciu, *La Transylvanie dans l'antiquité*, S. 94, Anm. 1.

Beide besitzen eine besondere historische Bedeutung und sollen im nachstehenden erörtert werden.

Wir beginnen zuerst mit denen, die erst durch das Diplom bekannt wurden: die Kennzeichen und die Rolle der im Diplom genannten Truppe.

Der Inhaber des Diploms ist Barius, Sohn des Male, aus Palmyra stammend. Der Name Barius kann mit ziemlicher Sicherheit aus dem Dativ Bario abgeleitet werden, obwohl der letzte Buchstabe des Namens (O) nicht klar zu lesen ist. Es ist ohne Zweifel ein orientalisches-semitischer Name für den die Namenbücher genügende Analogien bieten¹⁰. Des gleichen Ursprunges muss auch der Name des Vaters sein, obgleich der Buchstabe l in der zur Verfügung stehenden Abschrift als unsicher eingetragen ist¹¹. In Anbetracht der Zusammensetzung des Truppenkörpers aus Palmyrenern und der Herkunft des eingebürgerten Kriegers, bedeutet diese Tatsache nichts aussergewöhnliches, da Orientalen in Dazien zahlreich vertreten sind.

Ungewöhnlich ist aber die Tatsache, dass weder der Dienstgrad des Diplominhabers, noch seine Eigenschaft als ein aus dem Heeresdienst Entlassener (*demissus honesta missione*) angeführt wird, noch dass die besonderen Gründe genannt werden, wie es sonst üblich ist, wenn die Verleihung des Bürgerrechts aus irgendeiner Ursache noch «*ante emerita stipendia*» erfolgte. Sicher ist aber, dass der im Diplom aus Căsei genannte Soldat, ebenso wie auch der aus dem Diplom von Porolissum noch unter den Waffen stehend eingebürgert wurden und auch weiterhin im Heeresdienst verblieben (der Text der beiden Diplome ist, wie ausgeführt wurde, gleichlautend).

Die Erklärung dieser «Unterlassung» (von unserem Gesichtspunkt aus) ist in einer zweiten Eigentümlichkeit des Diploms zu suchen, von der jetzt die Rede sein wird. Sie äussert sich darin, dass die Truppe der palmyrenischen Bogenschützen nicht die Benennung einer regulären Dienstreuppe trägt (*ala*, *cohors*, *numerus*). Der Fall ist jedoch nicht alleinstehend. Aus Dazien wie auch aus dem übrigen Reichsgebiet sind derartige auf ethnischer Grundlage gebildete Formationen bekannt, die als «irreguläre» Truppen im Rahmen der römischen Streitkräfte Dienst leisteten. Es genügt hier auf die *Suri sagittarii*, *Mauri* (*gentiles*) oder *Astures symachiarum* hinzuweisen, die alle in Dazien bezeugt sind¹². Dem Befehl eines höheren römischen Offiziers unterstellt (*praefectus* oder *praepositus*) und in die Verbände des römischen Heeres eingereiht, kämpften diese aus den kriegerischen Volksstämmen des Reiches oder solchen, die in politische Abhängigkeit geraten waren, ausgehobenen Einheiten neben den Legionen und übrigen Auxiliarformationen mit den ihnen eigentümlichen Waffen und ihrer besonderen Taktik, mit eigener Kommandosprache und unter eigenen Vorgesetzten. Es handelt sich für gewöhnlich um «leichte» Waffengattungen, im besonderen um Bogenschützen, zu Fuss oder beritten, um Schleuderwerfer, usw. Diese Einheiten werden schliesslich, soweit sie in der betreffenden Provinz bleiben, in das reguläre Heer eingereiht, in der Form der neuen Truppengattung, *numerus*, die zuerst von Hadrian eingeführt wurde¹³.

¹⁰ Siehe *Barios*, Fr. Preisigke, *Namenbuch*, S. 71 (aus Ägypten). Nach H. Wuthnow, *Die semitischen Menschnennamen*, Leipzig, 1930, S. 33, semitischen Ursprunges. Vgl. auch Th. L. L. unter *Baria*, nom. vir. hebr. und *Barionabar Iona*, nom. vir. aram.

¹¹ Der Name Male, Sohn des Yarhay, ist sogar

in Palmyra selbst bezeugt: J. G. Février, *La religion des Palmyréniens*, Paris, 1931, S. 107; vgl. auch S. 245 (Register).

¹² Siehe W. Wagner, a.a.O., bei den betreffenden Benennungen und «Dacia», VII–VIII, S. 329.

¹³ Vgl. RE, unter *Numerus*, Sp. 1327.

Zu dieser Gruppe ethnischer Kampfverbände gehören auch die Bogenschützen aus Palmyra der beiden Diplome. Mit ihnen werden später, vielleicht unter Hadrian, doch eher unter Antoninus Pius, jene Numeri Palmyrenorum geschaffen, die in Dazien bezeugt sind. Für einen späteren Zeitpunkt der Umwandlung jener irregulären Verbände der Bogenschützen aus Palmyra in einen *numerus* spricht auch die griechische Inschrift aus Palmyra¹⁴, in welcher ein *eparchos* (*praepositus* oder *praefectus*) der in Porolissum in Dacia Superior¹⁵, befindlichen Bogenschützen, erwähnt wird.

Von zweien solcher ethnischen und «irregulären» Truppenverbände ist bekannt, dass sie an den Unterwerfungskriegen in Dazien teilgenommen haben: es sind die Mauren und Symachiarrii Astures. Aller Wahrscheinlichkeit nach, nahmen auch andere ethnische Verbände, also auch die Bogenschützen aus Palmyra, an diesen Kämpfen in den Jahren 102—106 teil. Wenn dieses zutrifft, so wird durch das Diplom von Cășei ein weiterer Beweis erbracht, dass der viel umstrittene Zeitpunkt, zu dem Palmyra unter römische Herrschaft gelangte (als Klientelstaat, wie es scheint) bis zum Beginn der Herrschaft Trajans¹⁶ zurückverlegt werden muss, denn eben aus dem Gebiete Palmyras wurden die berühmten Bogenschützen ausgehoben.¹⁷ So erklärt sich auch die Anwesenheit von gleichzeitig mit der Gründung der neuen Provinz in Dazien eingewanderten Handelsleuten aus Palmyra.

Bei dem ethnisch gebundenen Charakter des Truppenverbandes und in Kenntnis der gewandten Politik Roms sich Anhänger unter den Führern gerade jener Völkerschaften zu gewinnen, die es sich anschickt zu unterjochen, darf es nicht wundernehmen, dass weder die ordnungsmässige Bezeichnung der Bogenschützentruppe, noch der Rang des neuen Staatsbürgers, in dem Diplom vorkommt, da dieser gewiss eine führende Rolle unter seinen Landsleuten inne hatte, die sich der Rangordnung des römischen Heeres nicht fügten. Sei es zur Belohnung der im Interesse des Eroberers geleisteten Dienste, sei es zum Ansporn, jedenfalls wurden sowohl der Bogenschützenführer aus Palmyra, Barius, als auch jener Hamasaesus des Diploms von Porolissum noch während ihrer Dienstzeit im Heer mit der römischen Bürgerwürde belohnt.

Im Hinblick auf die Geschichte des dazischen Volkes, trägt das Diplom zu einer klareren Bewertung der Streitkräfte bei, die von Rom zur Bezwingung des freien dazischen Staates in den Kampf geworfen wurden. Diese setzten sich grösstenteils aus jenen «Barbaren» zusammen, welche von Rom in den vorhergehenden Jahrzehnten unterworfen worden waren. Asturier aus Spanien, Mauren aus Afrika, Syrier aus Syrien und Männer aus dem Bereich der kleinasiatischen Handelsstadt Palmyra, neben ungezählten, in der Mehrzahl gleichfalls aus Provinzialen (*auxilia*) bestehenden regulären Truppen, haben die Eroberungspolitik Roms zu Ende geführt.

Die ausserordentlich grosse Zahl der in Dazien zu dessen Eroberung und weiterhin zu dessen Besetzung angesammelten Truppen, geht aus zwei Militär-

¹⁴ Siehe «Syria», XXII, S. 231 ff.

¹⁵ Der Ausdruck κατειλεγμένων τοξοτών der Inschrift erlaubt nicht, ihre Einreihung in einen Numerus anzunehmen (κατάλογος s. ἀριθμός). Tatsächlich ist die Inschrift nicht genauer datiert als durch die Tatsache der Teilung Daziens (119—158).

¹⁶ Cf. A. Mașkin, *Istoria Romei antice* (Geschichte des alten Roms), Bukarest, 1951, S. 342; A. Piganiol,

Hist. de Rome, S. 387; O. Eissfeldt, *Tempel und Kulte syrischer Städte...*, Leipzig, 1941, S. 65 ff. Es ist demnach nicht ausgeschlossen, dass diese Bogenschützentruppen zur Niederwerfung des allgemeinen Aufstandes von 117—119 nach Dazien verlegt wurden (siehe weiter unten).

¹⁷ RE s.v. Numerus, Sp. 1333 (4).

diplomen hervor, die aus dem Jahre 110¹⁸ stammen. Nicht weniger als 28 Hilfstruppenverbände sind hier angeführt, wozu noch zwei Legionen mit festem Standort in der Provinz (siehe weiter unten), sowie eine bedeutende Anzahl von in den beiden Diplomen nicht angeführten Hilfstruppen und ethnischen Verbänden gerechnet werden müssen. Hervorgehoben zu werden verdienen die zahlreichen Kontingente von Bogenschützen — eine Elitetruppe —, die eigens für die Kämpfe in den Jahren 102-106 und zur Unterdrückung der Aufstände sowie gegen Angriffe von aussenher, nach Dazien gebracht wurden. Der Schauplatz der Kämpfe, sowie die hohe Kampfkraft der berühmten getischen (dazischen) Bogenschützen zu Fuss¹⁹ und vor allem zu Pferd, nötigten die Römer zu weitgehender Verwendung der auf römischem Boden aushebbaren Bogenschützen, die meist auch beritten waren; jene aus Palmyra die in Porolissum standen, waren gewiss gleichfalls Reiter. Solchen leichten Truppen dürften im Kundschafter- und Wachdienst in den Wäldern und Bergen Daziens eine wichtige Rolle zugefallen sein, da hier günstige Schlupfwinkel zur Neugruppierung der Besiegten lagen. Ebenso fanden sie vermutlich Verwendung im Kampf gegen die Aufständischen während der Guerillakämpfe, einer Kampfweise die der Bodenbeschaffenheit und den Widerstandsmöglichkeiten durchaus entsprach²⁰.

Die ständigen Auflehnungen und Kämpfe der bodenständigen Einwohner gegen die unerwünschten Herren nahmen oft das Ausmass von allgemeinen Aufständen an, besonders dann, wenn die Angriffe der freien Brüder jenseits der Grenzen der Provinz und der Dazien benachbarten Stämme den Augenblick günstig erscheinen liessen. Einer dieser Aufstände, anscheinlich der erste nach der Eroberung, war jener der Jahre 117-119, von dem weiter unten die Rede sein wird²¹.

Weiter oben wurde ausgeführt, dass das Diplom von Căşei gewisse, vorher bloss angenommene, Ereignisse bestätigt.

Diese betreffen die Organisierung der neuen Provinz im Hinblick auf die zweckentsprechendste Art und Weise ihrer Ausbeutung.

Es ist bekannt, dass der 2. dazische Krieg bereits im Sommer des Jahres 106 beendet wurde. Im selben Jahre noch wurde die Provinz — ungefähr in den uns später bekannten Grenzen — konstituiert²². Die Organisation der neuen Provinz²³, als eine selbstständige Einheit — *Provincia Dacia* — wurde dem Senator und früheren Konsul, *D. Terentius Scaurianus*, anvertraut, den wir in der

¹⁸ Eines wurde veröffentlicht in CIL, XVI, Nr. 57, das andere in «Dacia», VII–VIII, S. 333 ff.

¹⁹ V. Pârvan, *Getica*, S. 149–397. Die Ansicht Pârvans, dass die Dakier in den Bergen Transsylvaniens nicht in gleichem Masse auch den Bogen verwendeten, scheint keineswegs begründet. Betreffend den Wert der Bogenschützen im Kampf gegen die Germanen, siehe Hist. Aug. Maxim. duo., 11, 8–9.

²⁰ Die Anwesenheit zahlreicher Truppen bedeutete für die Bevölkerung eine unerträgliche Last, sowohl durch die Verpflichtung das Notwendige zu ihrem Unterhalt zu liefern, als auch durch die Abgabe weiter Landstrecken aus dem Ackerbesitz der Einwohner an die Truppen — die dann doch von den Bauern bearbeitet wurden. Dass sowohl den ethnischen Verbänden als auch ihren Numeri Grund und Boden zugesprochen wurde, steht fest; diese kamen mit ihren Familien in die Provinz und liessen sich dort auch

meist dauernd nieder.

²¹ Aus der Vita Hadriani, 3,9, erfahren wir dass dieser Kaiser zur Zeit seiner Statthalterschaft in Pannonia Inferior, gleich nach der Eroberung Daziens im Jahre 106–107, eine Aufstandsbewegung der Jazygen zwischen Donau und Theiss erstickt hat. Es ist nicht ausgeschlossen, dass bei dieser Gelegenheit auch ein Aufstand in Dazien ausgebrochen ist, worüber jedoch keine direkten Nachrichten vorliegen.

²² Siehe die Inschrift aus Corinth (AnnÉp, 1934, 2) «... secunda expedition(e) qua universa Dacia devicta est».

²³ Die Gründung der Provinz Dazien muss durch einen Sonderakt stattgefunden haben und ergibt sich nicht von selbst aus der Eroberung. Siehe A. Stein, *Die Reichsbeamten von Dazien*, 1944, S. 9, Anm. 1, wo auch die Bibliographie angegeben wird.

Eigenschaft eines *legatus Aug. pro praetore* auf einer Inschrift in Sarmizegetusa²⁴ erwähnt finden. Er steht an der Spitze der Provinz sicher vom 11. August 106 an (dem Datum des obigen Diplomes), während er zum letztenmal am 2. Juli 110 (Diplom B von Porolissum)²⁵ als Statthalter von Dazien erwähnt wird. Wann er diesen Posten verlassen hat und ob es zwischen ihm und dem neuen, uns bekannten Statthalter, C. Avidius Nigrinus, noch andere und wieviele Statthalter gegeben hat, ist unbekannt.

Der zweite bekannte Statthalter, C. Avidius Nigrinus, gleichfalls Konsul, hatte nach den neuesten Forschungen, diesen Posten zwischen 112 und 117 inne²⁶. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen dass in diesen Jahren noch andere Statthalter einander in der Leitung der Provinz ablösten, obgleich dies wenig wahrscheinlich ist.

Im Jahre 117 befindet sich an der Spitze der Provinz Dazien, gleichfalls als Konsularstatthalter, der alte Senator und General C. Julius Quadratus Bassus²⁷. Es ist möglich, dass dieser schon bis zwei Jahre vorher als Guvernator tätig war. Sicher ist, dass nicht lange nach der Thronbesteigung Hadrians (am 11. August 117) gegen Ende dieses Jahres oder eher zu Beginn des Jahres 118, Bassus, wie es scheint, eines natürlichen Todes starb²⁸ und zwar im Feldzuge gegen die Sarmaten (Jazygen u. Roxolanen) und aufständischen Daker. Eine andere feststehende Tatsache ist, dass Bassus, der ein weit höheres Dienstalter als Konsul und mehr Ansehen und Erfahrung besass, als sein Vorgänger Nigrinus, gerade zur Niederschlagung des von den Sarmaten und Dakern unternommenen Generalangriffes, nach Dazien geschickt worden war. Dieser Angriff, obwohl er erst zu Beginn der Herrschaft Hadrians erwähnt wird (Vita Hadriani, 5, 2), muss bereits zu Beginn des Jahres 117²⁹ vorbereitet und begonnen worden sein.

Das neueroberte Gebiet von Dazien wurde demnach anfangs einigen Konsulen überlassen, welche bestimmt waren es zu organisieren und in den unruhigen und schweren Jahren, die der Unterwerfung folgten, zu verteidigen. Es darf nicht vergessen werden, dass nicht nur für die besiegten Daker, sondern auch für die anderen « barbarischen » Völkerschaften nördlich der unteren und mittleren Donau, sowie für jene im Norden des Schwarzen Meeres, die Festsetzung der Römer am linken Donauufer eine schwere Gefahr und einen Grund zu berechtigter Besorgnis darstellte. Natürlicherweise führten die Unzufriedenheit und der Hass gegen die Eindringlinge in ihren Bereich, zu einer Reihe von heftigen und einheitlichen Angriffen. In der vordersten Reihe der Unzufriedenen — ausser den Dakern — standen die sarmatischen Jazygen, vielleicht wegen der Nichteinhaltung eines Abkommens über das Banat von Seiten der Römer, aber sicher nicht allein deswegen³⁰.

Die Gegenwart zahlreicher Streitkräfte in Dazien, in den der Unterwerfung folgenden Jahren und die Tatsache, dass die Führung einigen Generälen von Erfahrung und Ansehen anvertraut wurde, erklärt sich aus der schwierigen Lage der neuen Herrschaft. Die Absichten Trajans über die Zukunft und Neugestaltung des eroberten Gebietes lassen sich nicht mit Sicherheit erkennen. Es scheint jedoch, dass gerade die verwickelte Lage und die Schwierigkeiten der erstmaligen Organisation, hier ebenso wie in Gallien, eine provisorische Vereinheitlichung sowohl des Gebietes als auch der Führung notwendig gemacht haben.

²⁴ CIL, III, 1443.

²⁵ « Dacia », VII–VIII, S. 333.

²⁶ Siehe A. Stein, a.a. O., S. 10.

²⁷ Siehe A. Stein, a.a. O., S. 11–14 mit Erörterung sämtlicher Quellen und der einschlägigen Literatur.

²⁸ C. Patsch, *Der Kampf...*, S. 160.

²⁹ A. Stein, a.a. O., S. 13.

³⁰ In diese Reihe von Angriffen gehört auch der von Hadrian im Jahre 107 unterdrückte Aufstand der Jazygen (siehe oben).

Dem allgemeinen Brauch folgend, konnte der Guvernator und Kommandant der Provinz nur ein gewesener Konsul sein, da sich auf dem Gebiet Daziens zumindest zwei Legionen (*Legio XIII Gemina* und *Legio IV Flavia*), wenn nicht sogar drei (*Legio I Adiutrix*)³¹ befanden, abgesehen von der Menge Hilfs- und irregulären Verbänden. Erwägungen politisch-wirtschaftlicher, strategischer und administrativ-militärischer Natur haben Rom stets dazu gedrängt, die entsprechenden Massnahmen zur Sicherung der Beute und zu ihrer vollen Ausnützung zu treffen.

Die Empörung gegen die römischen Unterdrücker im Norden der Donau, die schon seit langen heimlich glühte, kann, wie oben gezeigt, wahrscheinlich schon im Frühjahr 117 zu stürmischem Ausbruch. Die Biographie Hadrians, (Hist. Aug., Vita Hadriani, 6, 6—8, vgl. auch 7, 3), berichtet in wenigen Worten über den Angriff, dass er von den Sarmaten (Jazygen) der Theissebene und den Roxolanen der Moldau und Ost-Munteniens ausging. Obwohl die Daker nicht erwähnt werden, können sie bei diesem Generalangriff ihrer Nachbarn nicht gefehlt haben³². Abgesehen von den Folgerungen und mehr oder weniger überzeugenden Schlüssen die aus indirekten Daten gezogen werden können, gibt es auch eine sichere Nachricht, dass die Daker an diesem Angriff gegen Rom teilgenommen haben. In einem Papyrus heisst es, dass Hadrian diesen Krieg als «*Δακικὸς πόλεμος*» ansieht³³. Diese Nachricht gewinnt an Nachdruck durch den Text der Inschrift von Pergamon selbst (siehe weiter unten), die Laufbahn des Bassus betreffend, wo erklärt wird, dass dieser General *στρατευόμενος ἐν Δακίᾳ* (kämpfend in Dazien) gestorben sei. Der Kaiser persönlich kommt frühestens im Dezember 117 auf den Kriegsschauplatz, nachdem er die Truppen, die er im Orient hielt, voraus geschickt hatte («*praemissis exercitibus*»), sagt der Biograph Vita Hadriani 6, 6; RE, XII, S. 1288).

Vielleicht dass jetzt, gleichzeitig mit diesen Truppen, auch die Bogenschützen aus Palmyra, von denen unser Diplom spricht, zum erstenmal nach Dazien geführt worden sind, wo sie in Porolissum und später auch an anderen Orten in Dacia Superior Standlager bezogen.

Hadrian gelingt es zu einer Verständigung mit den Roxolanen zu gelangen (Vita Hadriani, 6, 8). Es blieben jedoch die Jazygen und Daker, gegen welche, nach Bassus Tode, ein anderer in der Niederwerfung von Aufständen erprobter General gesandt wurde. Es ist der Ritter Q. Marcius Turbo³⁴, ein Freund des Kaisers, der auch einen besonderen Oberbefehl über Pannonia Inferior und Dazien «ad

³¹ Ein deutiger Beweis für das Verbleiben der *Legio I Adiutrix* in Dazien liegt nicht vor. Siehe RE, XII, S. 1391 ff.; «*Laurae Aquinc.*», I, S. 276. Sie wurde, bekanntlich, in den Orientkrieg aus Dazien abgezogen, höchstwahrscheinlich gleich nach Beendigung der beiden dakischen Kriege. Dagegen steht fest, dass die *Legio IV Flavia* in Dazien zurückgehalten wurde. Ihre Reste in Sarmizegetusa — Ulpia Trajana — und Umgebung sind zahlreich (RE, XII, col. 1544 «*Laurae Aquinc.*, a.a. O.). Ihr wurde auch, so scheint es, die zeitweise Überwachung des früheren dazischen Festungsgebietes in den Munții Orăștiei, anvertraut. In der Burg von Grădiștea Muncelului wurde eine Inschrift dieser Legion gefunden (siehe SCIV, II, 1, 1951, S. 103 ff.). Da die *Legio IV Flavia* am Orientkrieg nicht teil nahm, so blieb sie in Dazien wahrscheinlich bis in das Jahr 119, zu welchem Zeitpunkt sie, nach

Neuordnung der Provinz (siehe weiter unten), nach Moesien abgezogen wurde. Die Anwesenheit der *Legio XIII Gemina* in Dazien, von Anfang bis Ende der Provinz, ist sicher bezeugt. Für die Zeit des Antoninus Pius gibt es sogar den sicheren Beweis, dass sie noch die einzige Legion in Dazien und zwar in Apulum war (siehe A. Stein, a.a. O., S. 18, Anm. 2).

³² Siehe C. Daicoviciu. a.a. O., S. 93.

³³ Siehe C. Patsch, a.a. O., 161, mit Hinweis auf die von Premierstein zusammengestellte Bibliographie.

³⁴ Über Turbo siehe A. Stein, a.a. O., S. 14—17. Diese Ereignisse sind im Grossen und Ganzen richtig wiedergegeben bei Gr. Florescu, «*Balcania*», VII, 1, S. 45 ff. Nützliche Angaben betreffs der Laufbahn des Turbo und des Verlaufs der Unternehmungen auch bei A. Stein, a.a. O.

tempus» — wie der Biograph auseinandersetzt, nicht als *legatus*, sondern als höherer Procurator mit dem Titel eines *praefectus Aegypti*³⁵ die Geschäfte versah.

Die Verleihung des Spezialkommandos an Turbo erklärt sich aus der durch den Tod von Bassus hervorgerufenen Lage³⁶, durch die kraftvolle Offensive der Daker und Jazygen und durch das Misstrauen welches der Kaiser in diesem Moment gegen den in voller Opposition und Verschwörung befindlichen Senat hegte und gegen die Generäle, die Senatoren waren.

Aus der Verflechtung der Ereignisse ergibt sich, dass der Tod des Bassus mit Hadrians Aufenthalt in Dazien zusammenfällt, im Dezember des Jahres 117 oder Anfang des Jahres 118³⁷, und dass Marcius Turbo sich im Gefolge des Kaisers befunden haben muss, um sofort das Spezialkommando übernehmen zu können.

Jedenfalls kehrt Hadrian noch im Frühling dieses Jahres 118 nach Rom zurück, wo seine Gegenwart durch die Akten der Arvales³⁸ bezeugt wird, während Marcius Turbo auf dem Kriegsschauplatz verbleibt³⁹.

Der Kampf muss erbittert und schwer gewesen sein, denn das Provisorat des Turbo dauert bis zum Jahr 119. Als Belohnung für die blutige Niederwerfung der Aufständischen wird Marcius Turbo auf den höchsten Posten berufen, der einem Ritter zugänglich ist, auf den Posten eines *praefectus praetorio*⁴⁰.

Während jener zwei Jahre, die Marcius Turbo in Dazien weilte, beschränkte sich jedoch seine Rolle keineswegs nur auf die Erstickung des Aufstandes. Mangels anderer sicherer Nachrichten greift hier das Diplom von Cășei mit entscheidender Genauigkeit ein: Es besagt klar, dass spätestens am 29. Juni 120 das «konsulare» und einheitliche Dazien in zwei Hälften geteilt ist: in Dacia Superior und Dacia Inferior. Die Neuorganisierung muss im Jahre 119, nach «Wiederherstellung der Ordnung», mit Hilfe des Turbo⁴¹ vor sich gegangen sein. An der Spitze von Dacia Superior steht, wie unser Diplom zeigt, wieder ein Senator als Guvernator — *legatus Aug. pro praetore* — aber kein Konsularstatthalter sondern einer im Range eines Prätors⁴², der gleichzeitig auch Befehlshaber der Legion XIII Gemina

³⁵ A. Stein glaubt, dass Marcius Turbo tatsächlich die Stellung eines Präfekten von Aegypten zwischen dem 5. Jänner und 11. August 117 inne hatte.

³⁶ Der Befehlshaber und Guvernator von Pannonia Inferior war aus der Provinz abwesend (Gr. Florescu, *a.a. O.*, S. 51).

³⁷ So erklären sich auch die sofortigen Anordnungen Hadrians für das Begräbnisgeleite des Bassus, welches in der Inschrift von Pergamon erwähnt wird.

³⁸ CIL, VI, 32 374; A. Stein, *a.a. O.*

³⁹ Nach der Ausdrucksweise der Vita Hadriani, 7, 3 wäre Turbo nach der Abreise des Kaisers nur mit dem Oberbefehl für Dazien zurückgeblieben (A. Stein, *a.a. O.*); ein weiterer Beweis, dass hier die eigentliche Gefahr bestand, vgl. D. Berciu, SCIV, II, 2, 1951, S. 78.

⁴⁰ A. Stein, *a.a. O.*, S. 16.

⁴¹ A. Stein, *a.a. O.*, S. 17. Man nimmt auf Grund der Angaben des Eutropius, 8, 6, 2, und Fronto princ. Hist., S. 206 (vgl. auch Dio Cassius, 68, 13, 3) an — dass Hadrian die Absicht hatte, Dazien unmittelbar nach seiner Thronbesteigung aufzugeben, aber dass er diesen Gedanken nach Aussage des Eutropius auf den Rat von Freunden hin, fallen gelassen hätte. Auch wir haben dies angenommen, doch scheint der Gedanke

an sich unlogisch, wenn wir das ausserordentliche Interesse bedenken, welches die Römer an Dazien hatten. A. Stein, *a.a. O.*, und vor ihm andere, haben die Glaubhaftigkeit dieser antiken Angaben bezweifelt und sie als tendenziös angesehen. Der Biograph des Kaisers in der H.A. weiss nichts von einer solchen Absicht. Die Massnahmen Hadrians zur blutigen Niederwerfung des Aufstandes von 117–119 und zur Neuorganisierung der Provinz sprechen gleichfalls gegen die Nachricht des Eutropius. Den Anlass zu dieser Erfindung kann die Beschädigung der Brücke von Drobeta (C. Patsch, *a.a. O.*, S. 160; aber auch D. Berciu, SCIV, II, 2, 1951, S. 79) ebenso die von Hadrian gezwungenermassen eingeleitete Defensivpolitik gegeben haben (Patsch, *a.a. O.*, S. 159, Anm. 4 und A. Stein, S. 18 und 17 in Anm. 4. Über den Limes Alutanus der von Hadrian verstärkt wurde, siehe Daicovicu, *a.a. O.*, 105.

⁴² Der erste ist, wie aus dem Diplom hervorgeht (siehe weiter unten) Julius Severus. Dieser wird vom Kommando einer Legion auf den Posten des Statthalters von Dacia Superior befördert. Wenn die Inschrift CIL, III, 2830 keine falschen Angaben enthält war es die Legion XIV aus Carnuntum, an der mittleren Donau. Es ist nicht unmöglich, dass auch diese

ist, der einzigen Legion, die noch neben den Hilfstruppen in Dazien verbleibt. Diese doppelte Eigenschaft des Statthalters von Dacia Superior ist in dieser Inschrift klar ausgedrückt⁴³. Es muss betont werden, dass die *procuratorii*, die in dieser Inschrift erwähnt sind (und von diesen sind in Dacia Superior bis jetzt nur zwei bekannt), keinen Präsidialcharakter gehabt haben (wie jene in Dacia Inferior), sondern nur Finanzprocuratoren waren. Dacia Superior war also keine Procuratorialprovinz⁴⁴, sondern eine Provinz unter der Leitung eines *legatus Aug. pro praetore*.

Dacia Inferior dagegen, wo es keine Legionen, sondern nur (zahlenmässig geringe) Hilfstruppen gibt, steht unter der Leitung eines Präsidialprocurators und die Provinz ist eine Procuratorialprovinz. Der präsidiale Charakter des Procurators erscheint auch aus der Tatsache, dass er bei der Entlassung der Veteranen als Guvernator, ebenso wie der Guvernator von Dacia Superior, für die unter seinem Kommando stehenden Truppen, erwähnt wird⁴⁵. Eine gewisse Abhängigkeit gegenüber dem Praetorialstatthalter von Dacia Superior nimmt jetzt auch A. Stein an⁴⁶, was doch einen gewissen einheitlichen Zusammenhang zwischen den beiden Provinzen anzeigen würde.

Als erster Praetorialguvernator (*legatus Aug. pro praetore*) von Dacia Superior ist jetzt, durch das Diplom von Cășei, mit Sicherheit Julius Severus (mit dem vollen Namen Sex. Minicius Faustinus Cn. Iulius Severus) bezeugt. Seine Statthalterschaft dauert also ohne Zweifel, noch seit dem Jahre 120⁴⁷ bis vielleicht 126 oder 127.

Die Frage die sich notwendigerweise aus diesen Tatsachen, dank des Diploms von Cășei und anderer ergänzenden Quellen ergibt, ist jene nach der Ursache, die zur Teilung Daziens führte⁴⁸.

An erster Stelle muss daran erinnert werden, dass diese Erscheinung sich nicht allein auf Dazien beschränkt, sondern im römischen Reich einigermassen allgemein üblich ist. Allerdings sind die Analogien begreiflicherweise nur im Allgemeinen gültig.

Zweifellos kam es zu einer grösseren Veränderung nur wenn bedeutende Staatsinteressen sie erforderten, wie die bestmögliche Sicherung der Herrschaft, Ausbeutung, Verteidigung und Verwaltung von Seiten des Eroberers.

Für die Sicherung der Grenzen des Imperiums an der mittleren Donau (Grenzen, die auch nach der Eroberung Daziens nicht aufhörten, als die eigentliche Grenze (*limes*) des Reiches zu gelten) aber auch im Hinblick auf das Wirtschaftsleben des römischen Sklavenhalterstaates⁴⁹, wandte Rom sein volles Augenmass

Legion am dazisch-jazygisch-sarmatischen Krieg teilgenommen hat, doch ist es nicht ausgeschlossen, dass die Inschrift von Burnum ein XIII besagte, so dass in diesem Falle Julius Severus sogar der Kommandant der Legion XIII Gemina in Dazien gewesen wäre. Über die Laufbahn des Iulius Severus, siehe RE, XV, S. 1813-1816 und A. Stein, *a.a. O.*, S. 19–20.

⁴³ Siehe A. Stein, *a.a. O.*, S. 18 u. 27.

⁴⁴ Wie, irrtümlich, Gr. Florescu behauptet -- (*a.a. O.* S. 54) und nach ihm auch andere. Auch die Prokuratoren von Dacia Superior als Stellvertreter des Präetorialguvernators sind nicht bekannt.

⁴⁵ A. Stein, *a.a. O.*, S. 18 und 30, 31.

⁴⁶ A. Stein, *a.a. O.*, S. 20.

⁴⁷ Ein Datum, dass der Herausgeber des Bdes. CIL, XVI zu Unrecht bezweifelte. Julius Severus, allem

Anschein nach, der direkte Nachfolger des Marcius Turbo, tritt schon im Jahre 119 sein Amt an.

⁴⁸ Zugleich mit der Zweiteilung Daziens, fand unserer Ansicht nach, auch die endgültige Festlegung seiner Grenzen statt. Das Gebiet wird im Südosten Siebenbürgens, südlich des Alt, einschliesslich Brețcu, welches bis dahin zu Moesien gehörte «Daciae Inferior» zugewiesen, während Muntenien durch den Statthalter von Moesien überwacht wird. Die südliche Moldau (und einige Landstreifen des östlichen Munteniens scheinen tatsächlich zur Provinz Moesia Inferior gehört zu haben, wie Patsch und Florescu annehmen.

⁴⁹ Siehe G. Kruglikova, *Zur Romanisierung Daziens*, VDI, 1947, S. 232, und N.A. Mașkin, *a.a. O.*, S. 324.

der Stärkung dieses propugnaculum und Brückenkopfes zu, der tief in das sogenannte « Barbaricum » hinein ragte, das seinen expansionistischen Zielen so gefährlich war. Auf diese Weise erklären sich sowohl die Ansammlung bedeutender Streitkräfte, als auch die Eile, mit der sofort nach der Einverleibung die Ausbeutung der Bodenschätze und der menschlichen Hilfsquellen begonnen wurde. Besondere Aufmerksamkeit galt, wie zu erwarten war, dem Zentrum Daziens, mit seinen Bodenschätzen an Gold, Silber; aber auch Salzlager, Wälder und Weiden wurden nicht ausser acht gelassen. In dem Bergbauggebiet werden in erster Reihe jene zahlreichen Kolonisten « ex toto orbe Romano » angesiedelt.

Es ist nicht verwunderlich, dass gerade in der Nähe dieses Zentrums mit ungewöhnlicher Eile schon in den Jahren 106-107 die erste Kolonie der Provinz mit italischer Rechtssprechung — Ulpia Traiana — gegründet wird, während in Apulum (Alba Iulia), gleichfalls unter Trajan, eine Gemeinde römischer Bürger mit Dekurionen⁵⁰ sich in den Cannabae der Legio XIII Gemina bildet.

Wie jedes andere eroberte Gebiet wurde auch der gesamte Boden Daziens als Beute (*ager publicus*) betrachtet und demgemäss behandelt. Mit Ausnahme einiger städtischer Siedlungen (Sarmizegetusa, Apulum, Napoca, Potaissa u. vielleicht auch Dierna) und ihres Territoriums, denen ausnahmsweise das italische Recht⁵¹ zuerkannt wurde (*jus Italicum*), war das ganze übrige Gebiet der Grundsteuer und anderen Lasten unterworfen. Der gesamte Boden wurde entweder an die Kolonisten verkauft oder den Veteranen in grösseren oder kleineren Losen zugesprochen, als *ager privatus vectigalisque* (da Kolonisten und Veteranen römische Staatsbürger waren) oder auch an römische Bürger, oder Fremde für längere oder kürzere Zeit verpachtet.

Viele der Kolonisten oder Pächter kamen so zu bedeutendem Grundbesitz. In Inschriften aus Apulum werden Grossgrundbesitzer erwähnt, die teils in der Stadt, teils in ihren Villen auf dem Lande wohnten. Bedeutende Landstrecken wurden sicherlich auch den in Dazien lagernden Truppenkörpern zugewiesen. Höchstens einige unergiebigere Gebiete am Rande der Provinz können den Eingeborenen zur Ausnützung belassen worden sein, zweifellos gegen gewisse Dienste und unter besonderen Bedingungen⁵².

Diese Eingeborenen wurden entweder als Sklaven oder Frohnknechte (Kolonen) auf ihrem früheren Boden Opfer einer erbarmungslosen Ausbeutung.

Verwaltungsmässig und zwecks einer rationelleren Ausnützung, wurde das Gebiet Daziens in zwei grosse Kategorien aufgeteilt: in städtische Territorien mit dem Zentrum in einer der Städte (Kolonien oder Municipien) der Provinz, die auch mehrere Dörfer (*vici* oder *pagi*) der Eingeborenen oder Kolonisten umfassten. Die ersten städtischen Kolonien waren, wie gezeigt wurde, Sarmizegetusa (Ulpia Traiana) und die Gemeinde römischer Bürger in Apulum, beide noch aus der Zeit Trajans. Allen Anzeichen nach hätten, diesen Gründungen, noch in den ersten Zeiten, die Errichtung anderer Kolonien oder Municipien folgen müssen. Nur dem ausnehmend unruhigen und unsicheren Stand der Dinge in Dazien ist es vermutlich zuzuschreiben, dass jenes anfängliche Programm nur stufenweise und ziemlich langsam zur Ausführung kam.

Auf diese Weise sahen sich die Römer genötigt das restliche Territorium als Landgebiet zweiter Kategorie zu organisieren, die ihre Mittelpunkte in je einem entwickelteren Dorf der betreffenden Gegend hatten.

⁵⁰ CIL, III, 1100.

⁵¹ Was ihre Befreiung von der in der Provinz

geltenden Grundsteuer bedeutet.

⁵² *Ager stipendiarius*.

Einige dieser ländlichen Zentren werden mit der Zeit zu städtischen Gemeinden (Ampelum, Tibiscum, Porolissum, Potaissa, etc.), die meisten jedoch bleiben bis zum Ende in ihrem anfänglichen Zustand als ländliche Zentren trotz der wirtschaftlichen Bedeutung, die einige von ihnen (Brucla, Micia, etc.) besaßen. Diese Lage ist besonders charakteristisch für die Randgebiete im Osten Siebenbürgens (Cumidava z. B.), im westlichen Banat, aber auch in der südlichen Oltenia (Sucidava — Celei), Gegenden die ihren traditionellen ethnischen Charakter fast rein bewahrt haben ⁵³.

Eine gewissermassen selbständige Kategorie stellen die kaiserlichen Domänen innerhalb der Provinz dar. In erster Reihe müssen als solche die Gold-, Silber- und Eisenbergwerke, usw. (mit Zentren wie Alburnus maior, Salinae) erwähnt werden, die unmittelbar aus dem Besitz der dazischen « Könige », unter deren Herrschaft sie vor der Eroberung durch die Römer standen, in das Patrimonium des Kaisers übergingen. In zweiter Linie sind ausgedehnte Weideflächen (*pascua*), vor allem in den gebirgigen Gegenden, aber auch (obwohl bis jetzt epigraphisch nicht bezeugt) grosse Latifundien der Donauebene und des Banats zu erwähnen. Sowohl Bergwerke, als auch Weiden und Latifundien, wurden durch Pächter (*conductores*) oder durch spezielle kaiserliche Dienstleute (*procuratores*) mit einem Stab von Sklaven und Freigelassenen ausgebeutet und verwaltet.

Wie weiter oben gezeigt wurde, ist dieser vorherrschend ländliche Charakter Daziens auf den Widerstand der eingeborenen Bevölkerung und die Bedrohung von den Grenzen her zurückzuführen. Sie liessen dem Überwinder nicht genügend Zeit um das ursprüngliche Siedlungsprogramm in seinem vollen Umfang durchzuführen.

Von Zeit zu Zeit, während kurzer Ruhepausen, wurden noch etliche Municipien und Kolonien gegründet ⁵⁴. Sowjetische Vertreter der Altertumswissenschaft haben die wahren Beziehungen zwischen Einwohnern und Eroberern aufgezeigt. Wir erinnern hier an N. A. Maschkin, Alpatov, A.D. Dmitriev, I. Kruglikova ⁵⁵.

Diese Meinungen und die Lage in Dazien, die durch die Beziehungen zwischen Eingeborenen und Fremden geschaffen wurde, erklären die Teilung Daziens, die sich im Jahre 119, nach der blutigen Unterdrückung der Freiheitsbewegung durch Marcius Turbo, ereignete.

Es soll an dieser Stelle nicht wiederholt werden was von anderen bereits betont wurde: Die Ursachen lagen in der Notwendigkeit einer besseren Überwachung, einer leichteren Verhütung jedweder inneren oder äusseren, gegen die

⁵³ Siehe Kruglikova, *a. a. O.*, ; Patsch, *a. a. O.*, S. 179 ff. Für Oltenien: D. Tudor, *Oltenia Romană*, S. 67 ff. Vgl. auch Gr. Florescu, « Balcania », VII, I, S. 53.

⁵⁴ Siehe für das binnenkarpatische Dazien, C. Daicoviciu, *a. a. O.*, S. 128; und für Oltenien, D. Tudor, *a. a. O.* Obwohl neben Trajan, Hadrian als der bedeutendste Städtegründer gilt, gründet er in Dazien nur zwei Municipien: Napoca und Drobeta.

⁵⁵ Eine umfassende Anwendung dieser Gesichtspunkte bietet F. Horovitz in seiner Untersuchung, *Situația precară a stăpînirii romane în Dacia și poziția specială a consularilor Daciilor, ca expresie a acestei situații*, SCIV, II, 2, 1951, S. 97 ff. Mit einigen irrigen oder unvollständigen Angaben von Horovitz, sowie einigen

Annahmen, Zeitstellung und verwaltungsmässige Zugehörigkeit betreffend, stimmen wir aber nicht völlig überein. Siehe auch D. Berciu, *Lupta băstinașilor din Dacia împotriva cötropitorilor romani*, *ebda*, 73, ff. Bei dieser Gelegenheit kann darauf verwiesen werden, dass die Verbergung von Münzschatzen in Dazien in der Zeit zwischen 245–247, die B. Mitrea, *ebda*, IV, 1953, S. 616–640 behandelt, die umfassende Unsicherheit und den Zustand innerer Auflehnung widerspiegeln, die damals in der ganzen Provinz in Verbindung mit den Einfällen der Karpen herrschte. Die Verbergung dieser Schätze, die auch für andere Provinzen und Zeiträume charakteristisch ist, kann auf diese Weise zutreffend erklärt werden.

Machthaber gerichteten Bewegung; militärische Gesichtspunkte in erster Reihe und zwar die Verteidigung gegen einen Angriff von aussen und die Aufrechterhaltung der inneren « Ordnung ». Die eben überstandene und nur schwer beseitigte Gefahr hatte Rom zur Warnung gedient.

Doch dieses war nur eine Seite der Problemstellung. Die Zweiteilung erklärt sich letzten Endes nicht nur als Massnahme blosser Unterdrückung « manu militari ». Ihr lag zugrunde auch eine vorbeugende Absicht, die in der Politik Roms gut bekannt war und nicht so sehr das Land als die Bevölkerung betraf: es ist das Prinzip, das in dem Sprichwort « divide et impera » seinen Niederschlag gefunden hat⁵⁶. Durch die Teilung des Gebietes in zwei getrennte Provinzen, trotz der theoretischen und militärischen Einheit, verfolgte Rom hier wie auch anderswo, im Jahre 119 wie auch 158 die Zerreißung der Stammesverbände, um einheitliche und geschlossene Unternehmungen der einheimischen Bevölkerung zu verhindern. Aus diesem Grunde wurde sie unter die Verwaltung zweier verschiedenen Provinzen gestellt⁵⁷. Fr. Engels sah diese Rolle Roms richtig als er schrieb, dass die römische Verwaltung und das römische Recht überall die alten Stammesverbände auflösten⁵⁸.

Auch in Gallien deckt sich die Dreiteilung nicht mit den alten Volksgrenzen der Aquitani, Belgae, Celtae, die bei der Neuaufteilung miteinander vermengt wurden. Ähnlich wurde auch in Dazien vorgegangen, und damit wird verständlich weswegen Gebiete aus dem südöstlichen Siebenbürgen und Banat Dacia Inferior einverleibt wurden.

Trotz aller dieser Massnahmen, die eine geschickte und folgerichtige Politik der Unterdrückung und Ausbeutung verfolgten, konnte sich die Herrschaft Roms nicht unbegrenzt halten. « Erschöpft von soviel Bösem — wie N. Bălcescu anschaulich schreibt — dass es innerlich zermürbte, musste das römische Kaiserreich untergehen; die falsche Einheit, die es der Welt durch Zwang auferlegt hatte, musste zerfallen ».

C. DAICOVICIU

⁵⁶ Das Sprichwort ist in der antiken Literatur nicht bezeugt, doch wurde es von den Römern angewendet. Siehe F. Stähelin, *Die Schweiz in römischer Zeit*, 1927, S. 90.

⁵⁷ Der gleiche Fall ereignete sich in Gallien (siehe Stähelin, *a.a. O.*; A. D. Dmitriev, *Der Fall Daziens*, VDI, 1949, I, S. 77–85, hat das Problem richtig erfasst als er bei der Besprechung der Dreiteilung Daziens im Jahre 158 diesen Akt als eine vorbeugende Massnahme im Hinblick auf einen Aufstand des dazischen Volkes ansieht.

⁵⁸ Friedrich Engels, *Der Ursprung der Familie, des privaten Eigentums und des Staates*, Ed. P.M.R., Bukarest, 1950, S. 155.

⁵⁹ Der Gedanke an den Zerfall des Imperiums war auch der alten Welt geläufig. Von den verschiedenen Vorhersagen sei hier bloss die des Lactantius angeführt: « Romanum nomen quo nunc regitur orbis — horret animus dicere, sed dicam quia futurum est — tolletur e terra et imperium in Asiam reuertetur ac rursus oriens dominabitur atque occidens serviet... ».